Noch am Abend nach Genua abgereist, warten wir heute des Dampfers „Hohenstaufen“, es scheint das eben am Abend eingelaufene Schiff unser deutscher Lloyddampfer zu sein, er wird uns morgen also an Bord nehmen, nachdem wir hier in Genua bereits den Vorgeschmack südlicher Gegend erhielten, denn unter fruchtbeladenen Orangenbäumen konnten wir den Nachmittags-Kaffee genießen.

Die Vegetation ist hier viel weiter als in Mailand, wo eben nur die Bäume und Sträucher anfingen zu knospen, in diesem Jahre freilich ungewöhnlich früh.

Wir nehmen morgen Abschied vom europäischen Boden, den wir wohl von der Ferne nochmals sehen, jedoch nicht betreten.

Ich nehme damit zugleich Gelegenheit, vielen meiner Freunde, denen ich persönlich „Lebewohl“ zu sagen im Drange der letzten Tage nicht vermochte, hiermit meinen Abschiedsgruß zuzurufen!

Melbourne wird wieder ein Blatt in der deutschen Handelsgeschichte werden, dessen wir uns nicht zu schämen brauchen, die Ausstellung wird deutscherseits reich beschickt, es sind 1175 Aussteller zu verzeichnen.

Möchten die Resultate erfreuliche sein!

M. F. Bahse.

XI. sächsischer Kreis-Turntag in Waldheim.

* Waldheim, 4. April. Schon am ersten Feiertage trafen obgenannte Abgeordnete, hauptsächlich die Kreisturnrath-Mitglieder des sächsischen Kreises in unserem freundlichen Fichtenstädtchen ein, um rechtzeitig zur Turnrathssitzung, die am 2. Feiertag früh 8 Uhr beginnen sollte, da zu sein. Am Nachmittage des 2. Feiertages von 1 bis 5 Uhr wurde in der Turnhalle des Turnvereins ein Turnen der Gauturnräthe abgehalten, wobei dieselben Freiübungen vorgeführet wurden, die am Himmelfahrtstage bei Gelegenheit der Kreisturnfahrten, an welchen sich alle sächsischen Turner betheiligen sollen, geturnt werden. Es folgten dann Gemeinübungen am Barren, Eisenstabübungen, Gemeinübungen am Reck, Hochspringen und ein Regenturnen am Reck, Barren und Pferd. Hierauf wurden Spiele, Vortanz, Dritten-Abschlagen u. dergl. vorgenommen.

Pünktlich um 5 Uhr begann das Schauturnen der zwei Waldheimer Turnvereine in der Turnhalle des Turnerbundes, wobei recht Löbliches geturnt wurde. ½7 Uhr war Gauturnrathsversammlung, in welcher hauptsächlich über das nächste Deutsche Turnfest in München berathen wurde, hauptsächlich wurden Beschlüsse über das Turnen gefaßt, die am nächsten Tage der Kreisversammlung vorgelegt werden sollten.

Die allgemeine Begrüßungskneipe nahm ½9 Uhr ihren Anfang. Herr Engel-Waldheim eröffnete dieselbe mit einem herzlichen Willkommen, worauf Herr Bürgermeister Härtel-Waldheim das Wort ergriff, um im Namen der Stadt die Abgeordneten willkommen zu heißen. Herr Dr. Goetz-Lindenau leerte das große gerade Vaterland, gedachte des verstorbenen Kaisers und der Krankheit seines Sohnes, sowie der großen Männer (Bismarck, Moltke) und betonte, daß die Turnerei hauptsächlich dazu da sei, um das Volk zu kräftigen und wehrhaft zu machen. Er leerte sein Glas auf das Vaterland und seine Leiter, worauf das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ von sämmtlichen Anwesenden stehend gesungen wurde. Die weiteren Hochs galten noch den Kreisturnräthen, dem Geschäftsführer der deutschen Turnerschaft, den Gauturnräthen und dem Gesangverein „Ossian“, welcher durch seine Vorträge den Abend verschönen half.

Am anderen Tage (3. Feiertag) wurde der Turntag durch Verlesung und Vorstellung der Abgeordneten ½9 Uhr eröffnet, worauf verschiedene eingegangene Begrüßungen aus Sachsen und dem übrigen Deutschland zur Verlesung kamen. Der Herr Kreisvertreter hatte einen sehr umfassenden Bericht ausgearbeitet, der ein sehr prächtiges Resultat lieferte. Der nächste Punct der Tagesordnung betraf das nächste deutsche Turnfest, wozu ein gemeinsames Turnen der Sachsen mit Süden und der Vorturner am Reck empfohlen wurde. Ersteres fand Annahme, für das Zweite soll dagegen ein gemeinsames Turnen der Musterriegen stattfinden. Auch kam die gleichmäßige Turnkleidung zur Sprache, wobei graues Hemd mit langen Aermeln, dunkelgraue Oberkleidung und schwarzer Hut empfohlen wurde. Der nächste Punct der Tagesordnung betraf die am Himmelfahrtstage von sämmtlichen sächsischen Turnern vorzunehmende Turnfahrt der 4 Kreishauptmannschaften nach Schwarzenberg, Zschopau, Thum und Colditz. Bei Besprechung dieser Frage wurde eine Mißstimmung zwischen einem größeren Turnverein und einem Kreisturnrathsmitgliede auf recht angenehme Weise erledigt. Auch soll in diesem Jahre wieder eine Alpenturnfahrt unternommen werden, am 31. Juli abgehen und in Stuttgart oder Friedrichshafen endigen. Den Ort für das nächste Kreisturnfest zu bestimmen, wurde unterlassen, da man glaubte, damit bis zum nächsten Turntage in zwei Jahren warten zu können. Auch hat sich Dresden erboten, das Fest zu übernehmen. Nach einer ½stündigen Pause wurde eine recht unangenehme Sache verhandelt und zwar die von einigen unzufriedenen Vereinen vorgenommene Gründung eines Gaues (Rhyna-Pleiße Turnerverband). Es wurde beschlossen, den neuen Gau nicht anzuerkennen und zur Tagesordnung überzugehen. Auch über den Antrag des Turnvereins Zschillig bei Borna, den Turnverein in die deutsche Turnerschaft bez. in den sächsischen Kreis aufzunehmen, wurde zur Tagesordnung übergegangen. Die Grundgesetzänderungen wurden mit wenigen Abänderungen angenommen, ebenso die Abänderungen des Grundgesetzes der Unterstützungskasse. Es sind dann eine Wahl von 21 Kampfrichtern und deren Stellvertretern zum nächsten deutschen Turnfest statt, wozu aus Leipzig die Herren Metzgall, Ulbricht, Ermischer, Küchenmeister und Brehme gewählt wurden. Bei der Wahl des Kreisturnvertreters wurde per Acclamation Director Bier einstimmig wiedergewählt, ebenso die übrigen vier Kreisturnrathsmitglieder, als Stellvertreter aber zwei neue Mitglieder durch Stimmzettel gewählt. Ein Antrag, die Herausgabe eines Turnliederbuches betreffend, wurde abgelehnt. Nach Verlesung des sehr umfangreichen Protokolls ehrten die Anwesenden den Kreisturnrath durch Erheben von ihren Plätzen. Kurz nach ½5 Uhr wurde die vierstündige Kreisturnrathsversammlung geschlossen, worauf ein gemeinschaftliches Mittagsmahl stattfand, das, durch heitere Tafelreden gewürzt, in der angenehmsten Weise verlief.

Möge das ersprießliche Wirken zu Nutz und Frommen der sächsischen Turnerschaft in zwei Jahren wieder mit gleich günstigen Aussichten und Resultaten stattfinden.

Sachsen.

* Leipzig, 5. April. Alljährlich am Todestage der Gattin des Stifters, am 19. März, kommt unter die Mitglieder unserer Buchbinder-Innung vor offener Innungslade und bei ernstem Gesange des Themanerchors das Liersch'sche Vermächtniß zur Vertheilung, worauf sich dann am Abend eine Festlichkeit zur Feier des Vermächtnisses schließt. Auch in diesem Jahre hat an genanntem Tage die Vertheilung in vorgeschriebener Weise stattgefunden, allein die Festlichkeit war wegen der allgemeinen Landestrauer auf gestern Abend verschoben worden. So hatten sich denn gestern die Mitglieder der Buchbinder-Innung und zahlreiche geladene Gäste derselben im Theater-Saale des Krystall-Palastes eingefunden, um die 52. Feier des Liersch'schen Vermächtnisses zu begehen und einige frohe Feststunden zu verleben. Der Obermeister begrüßte die Anwesenden und hieß dieselben herzlichst willkommen, gleichzeitig auf die Verschiedung des Festes und deren Ursache hinweisend. Sodann trat unter dankenswerther Mitwirkung von Mitgliedern des Vereins „Thalia“ die Aufführung des Programms ein; nach dem Gesange eines Chorliedes wurde der von Herrn Buchbindermeister Neumann verfaßte Prolog vorgetragen, in welchem in gedankenreicher Rede auf die Stiftung hingewiesen und der Wunsch ausgesprochen wurde, die Innung möchte auch im Sommer ihre Mitglieder und Freunde zu einem Feste vereinigen. Aus der reichen Fülle der Deklamationen ist die Ansicht Blumchen's über das Liersch'sche Vermächtniß in Leipzig hervorzuheben, welche reich an humoristischen Anspielungen war, auch bei den übrigen Vorträgen bemühten sich die Mitwirkenden ihr Bestes zu bieten. Gesang der allgemeinen Festlieder, sowie die recht hübsch gelungene Posse „Lieben Mädchen in Unserem“ beendeten die Abend-Unterhaltung der Buchbinder-Innung.

— Die hiesige Deutsche Gesellschaft, welche im Besitz einer sehr werthvollen Sammlung von Antiquitäten, Kunstwerken, Schriftstücken 2c. ist, wird an den nächsten Sonntagen, den 8. und 15. d. M., eine Ausstellung ihrer Sammlungen im Gesellschaftslocal Universitätsstraße 1, 3. Etage, veranstalten. Daselbst befinden sich viele Urnen und Gräberfunde aus vorchristlicher Zeit, verschiedene Kunstschöpfungen des Mittelalters, als geschnitzte Hochaltäre, Gemälde und Urkunden, besonders Waffen und Rüstungen, welche die Ueberreste des ehemaligen Leipziger Zeughauses sind, außerdem zahlreiche alte Bücher, Landkarten, Stadtpläne, Abbildungen vom alten Leipzig 2c.

— Der Schreiberverein der Südvorstadt hält heute Abend im Lehrerhause einen Vereinsabend ab, den letzten in diesem Winterhalbjahr. Herr Franz Woenig wird an demselben über das wichtige Thema von der Geschmacksbildung sprechen. Auch Gäste haben Zutritt. Näheres im Anzeigentheile.

— Wie wir erfahren, ist das mit Nummer 23 bezeichnete Haus in der Burgstraße, welches bisher sich in Neidhardt'schem Besitz befand, kürzlich durch Kauf an Herrn Georg Grimpe, Eigenthümer des angrenzenden Gasthofes „Zum Thüringer Hofe“, übergegangen. Es werden hierdurch die Räume dieses anziehendsten und zu den beliebtesten Vergnügungsetablissements unserer Stadt gehörigen Gasthauses, welche dem Andrange der Gäste schon lange Zeit nicht mehr genügen, wesentlich erweitert, und es dürfte ihnen auch nicht die Ausschmückung vorenthalten bleiben, welche dem Thüringer Hofe auch auf dem Kunstgebiete einen Namen verschafft hat.

Borna, 4. April. Der Vertreter der hiesigen Brandversicherungsinspection, Herr Brandversicherungs-Inspector Florey, ist vom 1. Mai c. ab in gleicher Eigenschaft nach Grimma versetzt worden. Als Nachfolger desselben ist Herr Brandversicherungs-Inspector Bellmann, derzeit in Marienberg, bestimmt. — Im Officiercorps der hiesigen Garnison wird demnächst eine Veränderung insofern eintreten, als der Chef der 2. Escadron, Herr Rittmeister von Zehmen II, zum Garde-Reiterregiment nach Dresden versetzt worden ist. (Bezirksanzeiger.)

Merchau. Im benachbarten Dorfe Gornewitz brach am 1. Feiertage Abends in der 8. Stunde in dem Wirthschaftsgebäude des Gutsbesitzers Heyde Feuer aus. Da dasselbe noch mit Stroh bedeckt war, brannte es in kurzer Zeit nieder. Nur mit großer Mühe gelang es, die 5 Pferde aus dem mit Rauch angefüllten Stalle zu retten. Leider war das eine bereits so mit Brandwunden bedeckt, daß es wohl schwerlich mit dem Leben davon kommen wird. Bei dem herrschenden Wassermangel und der Unthätigkeit der Ortsbewohner griff das Feuer auch auf das Albrecht'sche Wohnhaus über und legte es in Asche. Ganz besondere Verdienste beim Löschen hat sich wiederum die Merchauer Feuerwehr erworben. Möge sie in ihrem Eifer auch fernerhin verharren. (Grimmaer Nachrichten).

— Nachdem eine sachmännische Untersuchung das genügende Vorhandensein von Eisensteinen in der Gegend von Oschatz ergeben, hat das kgl. sächsische Bergamt zu Freiberg der Königin-Marienhütte zu Cainsdorf auf deren Ansuchen ein 360 000 qm umfassendes Schurffeld bei Oschatz angewiesen, auf welchem nach Eisensteinen gegraben werden soll.

Chemnitz, 4 April. Bei der hiesigen Weberinnung besteht seit etwa 250 Jahren der Gebrauch, daß die 100 ältesten Meister am dritten Osterfeiertag Nachmittags auf Kosten der Innung mit einem Festessen beehrt werden. Dieses Festmahl fand am vergangenen dritten Osterfeiertag auch in diesem Jahre im Innungshause statt. Die betreffenden Herren waren bis auf einige Kranke sämmtlich erschienen. Herr Oberbürgermeister Dr. André nahm ebenfalls, wie in früheren Jahren, auch diesmal an dem Festessen Theil und nahm Gelegenheit, sämmtliche Festgenossen mit einer herzlichen Ansprache zu begrüßen.

— Ein in der Zwickauer Vorstadt in Chemnitz wohnhafter böhmischer Schneidergeselle bedrohte dieser Tage seine Ehefrau mit Erwürgen, er hatte derselben zu dem Zweck auch schon einen Strick um den Hals gelegt, ist jedoch durch Dazukommen einer Mitbewohnerin des Hauses von weiterer Ausführung seines Vorhabens abgehalten worden. Die bedrohte Ehefrau hat hierauf sofort Anzeige gegen ihren Ehemann erstattet und ist Letzterer deshalb festgenommen und der Justizbehörde zugeführt worden.

— Am Dienstag Nachmittag gegen ½3 Uhr stürzte in einem Hause an der Zschopauer Straße in Chemnitz ein 3½ Jahre alter Knabe aus einem Fenster der vierten Etage herab auf die Straße und war sofort todt.

A Aus dem Erzgebirge, 4. April. Der Winter will hier in unserem Gebirge durchaus nicht weichen; seit gestern ist sogar wieder frischer Schnee gefallen. Im oberen Erzgebirge liegt noch viel alter Schnee, an manchen Stellen im Walde sogar noch in einer Höhe von 3—4 Meter. Nach Böhmen ist der Verkehr mit Geschirren, da man dort das Ausschuren des Schnees so gut wie gar nicht vornimmt, sehr erschwert, ja auf Nebenstraßen geradezu unmöglich. Die aufgeworfenen Schneewälle an der Straße zwischen Oberwiesenthal und Gottesgab haben eine Höhe von 7 Meter erreicht. Es dürften noch Wochen vergehen, ehe die Schneemassen, die in solcher Mächtigkeit in den letzten 30 Jahren im Erzgebirge nicht gefallen sind, beseitigt werden. — Die Hospitalkirche zu Schneeberg erhielt von einer Freundin derselben eine neue prächtige Altar- und Kanzelbekleidung geschenkt.

† Plauen, 4. April. Wenn man vom Elsterthale aus den romantischen Triebgrund aufwärts geht, so kommt man nach etwa halbstündiger Wanderung an die herrlich gelegene Eisengießerei und Maschinenfabrik von Wilhelm Schnorr auf Pöhler Flur, welche, wie wir bereits kurz gemeldet haben, in der Nacht zum heutigen Tage von einer Feuersbrunst heimgesucht worden ist. Die Fabrik hat Wasser- und Dampfbetrieb und beschäftigt sich vorzugsweise mit der Herstellung von Maschinen für Gerbereien, Mühlenwerken und für die Landwirthschaft u. s. w. Das Feuer kam zu einer Zeit aus noch nicht ermittelter Ursache in der Maschinenfabrik aus, wo der Betrieb derselben eingestellt war, und es wurde dieser Theil des Etablissements vollständig vernichtet. Wohl nur dem Umstande, daß ziemliche Windstille herrschte, ist es in der Hauptsache zu danken, daß das Wohngebäude, die Eisengießerei, Stallungen 2c. vom Feuer verschont geblieben sind. Der Geschäftsbetrieb in der Eisengießerei wird unverzüglich wieder aufgenommen. — Wie schon gemeldet, sind in den letzten Nächten in hiesiger Stadt mehrere Uhrengeschäfte von Dieben zu erbrechen versucht worden, ohne daß es ihnen gelungen wäre, ihre Absicht zu erreichen. Heute Nachmittag, also am lichten hellen Tage, hat ein Dieb den Laden des Uhrmachers Fernbacher hier, während sich dieser in der oberen Etage befand, mittelst eines Nachschlüssels aufgeschlossen und aus demselben fünf werthvolle Uhren, darunter eine goldene Remontoiruhr, gestohlen.

— In Zittau handelte es sich vor Kurzem um Bewilligung von 300 ℳ zur Erhaltung einer alten, unmehr der Stadt gehörigen Familiengruft von hervorragender architektonischer Schönheit auf dem säculariserten sogenannten Klosterbachhof, welche zugleich mit dem daneben gelegenen historischen Museum verbunden werden soll. Dabei zeigte sich auf Seiten der deutsch-freisinnigen Stadtverordneten ein betrübender Mangel an Kunstsinn. Sie waren entschieden gegen die Bewilligung der Summe und gegen Erhaltung der Gruft, und der eine davon meinte, man solle sie doch lieber einreißen und die dadurch gewonnenen Steine zum Schlachthofbau verwenden, denn solch ein Ding erhalten zu wollen, das sei gerade so eine Privatliebhaberei, wie wenn sich Jemand Tauben hielte. (Dresdner Nachrichten.)

Sporbitz, 3. April. Ein sehr unliebsamer Besuch ist dem hiesigen Gasthofe in der vergangenen Nacht gemacht worden, indem Einbrecher den daselbst schon länger sich aufhaltenden Onkel der Besitzersfamilie sein allerdings nicht ausgewiesen gut verwahrtes Vermögen in der Höhe von 11 200 ℳ in Baarem entführt haben. Es wird hoffentlich den Polizeibehörden und den vielen Bekannten des Bestohlenen bald gelingen, den jedenfalls mit den Oertlichkeiten vertrauten Dieb und mit ihm das immerhin bedeutende Capital zu erlangen, das dann gewiß an einem besseren Orte als in einem Kleiderschranke und an einem von den in Gebrauch genommenen Wohnräumen nicht so abgelegenen Platze seine Aufbewahrung finden wird.

B. Pirna, 4. April. Aus Anlaß des silbernen Dienstjubiläums wurden jetzt dem hiesigen Bahnhofsinspector Hättig mannigfache Ovationen dargebracht. Das Stationspersonal überreichte durch eine Deputation einen silbernen Tafelaufsatz. — Nach 36jähriger treuer Dienstzeit tritt jetzt unser Rathswachtmeister Noack in den Ruhestand. In einem veranstalteten besonderen Verabschiedungs-Actus würdigte Herr Bürgermeister Oehlschlägel die mustergiltige Pflichterfüllung des Genannten noch einmal in recht herzlicher Weise. — Der touristische Verkehr während der vergangenen Osterfeiertage hielt sich der ziemlich rauhen Witterung halber, welche zu größeren Ausflügen doch noch nicht geeignet war, in recht mäßigen Grenzen. Das größte Contingent stellten dabei die Dresdner Radfahrer, die in ziemlich großer Zahl eintrafen und namentlich das Müglitzthal frequentirten. Der Wassersport war durch einige „Tritonen“ aus Dresden vertreten, die dem starken Windstoß zum Trotz eine Wasserfahrt unternommen hatten. Ein Vergnügen besonderer Art kann dies aber kaum gewesen sein. — Die Elbanwohner athmen erleichtert auf, da nun die Gefahr einer neuen Hochfluth für diesmal doch glücklich behoben ist. Man hat noch von der ersten Ueberschwemmung der genug zu thun, da die zurückgelassene Verschlammung des Bodens 2c. überall eine Fülle von Herstellungsarbeiten, und zwar theilweise recht kostspieliger Natur, erforderlich machen.

— Wie groß in Dresden der Zudrang zum Schankbetriebe und der Wechsel in solchem sich gestaltet, und wie nothwendig und ersprießlich hiernach der Erlaß des am Schlusse vorigen Jahres in Kraft getretenen Ortsstatuts zur Einführung des Bedürfnißnachweises für den Gast- und Schankwirthschaftsbetrieb gewesen, dürfte sich übergenugsam aus den uns zugegangenen statistischen Notizen über die bisherige Thätigkeit des zur Berathung und Beschlußfassung über die Bedürfnißfrage und über die sonstigen in das Schankwesen einschlagenden Angelegenheiten vom Rathe eingesetzten Sonderausschusses ergeben. Von diesem Ausschusse sind nämlich in der Zeit vom 15. December vor. Jahres bis Ende März dieses Jahres 15 Sitzungen abgehalten und überhaupt 359 Berathungsgegenstände, darunter aber nicht weniger als 285 verschiedene Concessionsgesuche (gegenüber einer Gesammtzahl von etwa 1500 Gast- und Schankwirthschaften und Kleinverkaufsstätten von Spiritus und Branntwein) verabschiedet worden. Unter diesen 285 Gesuchen befanden sich 18 Gesuche um Genehmigung zum Verkaufe von Spirituosen, von denen 5 voll, 8 theilweise (unter Beschränkung auf den Verkauf von versiegelten Originalflaschen) genehmigt, 5 aber abgelehnt wurden, 10 Gesuche um Genehmigung zum Verkaufe von Spirituosen nur in versiegelten Originalflaschen, von denen 6 genehmigt, 4 abgelehnt wurden, 7 Gesuche um Genehmigung zum Kleinverkaufe von denaturirtem Spiritus, von denen 6 genehmigt, 1 abgelehnt wurde, 134 Gesuche um Genehmigung des vollen Schankwirthschaftsbetriebes, einschließlich der Verlegungen von bereits bestehenden Wirthschaften nach anderen Localen, von denen 37 ganz, 27 theilweise, unter Ausschluß des Branntweinschankes, genehmigt, 70 aber abgelehnt wurden, 79 Gesuche um Genehmigung zum Mitverschank von Branntwein, von denen 15 genehmigt und 64 abgelehnt wurden, 6 Gesuche um Genehmigung zu vorübergehendem Schankbetriebe (Bau-Cantinen und dergl.), von denen 3 genehmigt, 3 abgelehnt wurden, 11 Gesuche um Genehmigung zum Weinschank, von denen 4 ganz, 6 theilweise (unter Ausschluß des Mitverschanks von Spirituosen) genehmigt, 1 abgelehnt wurde, 3 Gesuche um Genehmigung zur Einsetzung von Stellvertretern, welche genehmigt wurden, 3 Gesuche um Genehmigung zur Uebertragung von Realconcessionen auf andere Grundstücke, welche Genehmigung fanden, 10 Gesuche um Genehmigung zum Gastwirthschaftsbetriebe, von welchen 9 genehmigt, 1 abgelehnt wurde, und 4 Gesuche um Genehmigung zur Errichtung von Fremdenpensionaten, welche genehmigt wurden. Das immer weitere Bekanntwerden der Ablehnung der größeren Mehrzahl der Bewerbungen um die Schankconcessionen für hiesige Stadt wird hoffentlich einen ernüchternden Eindruck auf weitere Bewerber ausüben.

Vermischtes.

— Berlin, 4. April. Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Nachmittag den Finanzminister v. Scholz, den Münzdirector Conrad und den Modelleur Weigand. Abends 6½ Uhr nahm Se. Maj. der Kaiser den Vortrag des Ober-Ceremonienmeisters Grafen zu Eulenburg entgegen. Heute war das Allgemeinbefinden Sr. Majestät ein zufriedenstellendes, obgleich der Schlaf in der Nacht zeitweise durch Hustenanfälle unterbrochen war. Gestern in der Mittagsstunde bewegte sich der Kaiser zehn Minuten im Freien auf der Südseite der Orangerie. Ihre Majestät die Kaiserin und die Prinzessinnen-Töchter begleiteten ihn; ebenso Dr. Mackenzie. Als Se. Majestät sich in die Orangerie zurückbegab, setzte die kaiserliche Familie den Spaziergang fort. Um 1 Uhr 5 Min. erschien Se. königl. Hoheit der Prinz Heinrich, welcher bis um 2¼ Uhr bei seinen Eltern verweilte. Die Abfahrt Ihrer königlichen Hoheiten der Prinzessinnen-Töchter nach Berlin erfolgte gestern Nachmittag um 4 Uhr 10 Minuten. Am heutigen Vormittag empfing Se. Majestät der Kaiser um 10 Uhr den Geheimen Cabinetsrath, Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski, und arbeitete mit demselben bis 11¼ Uhr. Um 10 Uhr 35 Minuten langten zur Uebersiedelung und zu längerem Aufenthalte Ihre königlichen Hoheiten die Prinzessinnen-Töchter im Charlottenburger Schloß an. — Ihre Majestät die Kaiserin Augusta empfing gestern mehrere hochgestellte Personen, ertheilte Audienzen und unternahm eine Spazierfahrt. Den Kammerherrendienst haben bei Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta übernommen Ceremonienmeister Graf Bizthum von Eckstädt und Werner von Gustedt. — Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz empfing gestern Vormittag im hiesigen Schlosse den Baumeister Ihne und nahm militairische Meldungen entgegen. Nach einer Spazierfahrt im Thiergarten besuchten die kronprinzlichen Herrschaften das Atelier des Professors Begas, um daselbst den Monumental-Brunnen der Stadt Berlin in Augenschein zu nehmen. Demnächst statteten die kronprinzlichen Herrschaften Ihrer königl. Hoheit der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen im bisherigen kronprinzlichen Palais einen längeren Besuch ab. Ihre kaiserl. und königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin empfing gestern Nachmittag den Besuch Ihrer Durchlaucht der Herzogin von Sagan. — Se. königl. Hoheit der Prinz Heinrich stattete heute Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta einen Besuch ab. — Ihre königl. Hoheiten die Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe sind heute nach dem Charlottenburger Schlosse übergesiedelt.

— Rasephas, 4. April. Gestern hatten wir Gelegenheit, zu beobachten, wie ein Lebensmüder fortgesetzt darauf sann, seinem Leben ein Ende zu machen. Es war ein alter ergrauter Mann, anscheinend dem ärmeren Stande zugehörig. Derselbe stürzte sich erst von der Brücke in den noch immer hochgehenden Bach, und als schnell hinzugeeilte Leute ihn herausgezogen hatten und sich seiner liebevoll annehmen wollten, lehnte er jedwede Hülfe ab und schritt in der Richtung nach Altenburg weiter. Im Glauben, daß derselbe sich eines Besseren besonnen, ließ man ihn ruhig gewähren. Wie wir jedoch erfahren, ist der bedauernswerthe Alte in Kauernhorst in ein Haus gegangen, um sich daselbst zu erhängen. Auch hier wurde er durch die hinzugekommenen Hausbewohner an der Ausführung seines Vorhabens gehindert. Später hat man ihn am kleinen Jordan aufwärts schreiten sehen, ob er jedoch Hand an sein Leben gelegt hat, das konnten wir bisher nicht in Erfahrung bringen. Ein hinterlassener Zettel bemerkte, daß der unbekannte Mann des Lebens in hohem Grade überdrüssig sei. (Altenburger Zeitung.)

— Apolda, 4. April. Von dem des Nachts 12 Uhr hier durchgehenden Eilgüterzug ließ sich der Kellner aus der „Centralhalle“ überfahren; der Bursche war kaum 18 Jahre alt, aus Lausche gebürtig. Die Räder hatten ihn sämmtlich bergerichtet, der zerstückelte Leichnam wurde vorläufig ins Leichenhaus geschafft.

— Hirschberg, 3. April. Wie bereits berichtet wurde, hat Herr von Tucher in Eichberg im vergangenen Winter den Versuch gemacht, auf seinem Jagdrevier Gemsen anzusiedeln. Die ausgesetzten Thiere haben vorzüglich überwintert, und es steht zu erwarten, daß sich dieselben an das Klima des Riesengebirges gewöhnen werden. In der vergangenen Woche sind abermals zwei Stück (Bock und Geiß) aus Südtirol hier eingetroffen und durch den Lieferanten, Hotelbesitzer Scherwat, nach Eichberg abgeliefert worden. Herr Scherwat hat den Auftrag, zu den jetzt vorhandenen fünf Exemplaren noch vier bis fünf Stück zu liefern.

— London, 4. April. Dr. Morris Woltenden von Bolton, welcher im vorigen Sommer gemeinsam mit Dr. Mackenzie den Kaiser Friedrich in England behandelte, ist heute nach Berlin abgereist, um Dr. Mackenzie während dessen Abwesenheit zeitweilig zu vertreten.

Umsatz bei der Sparcasse und dem Leihhause im Monat März 1888.

Bei der Sparcasse sind
636 089 ℳ 21 ₰ eingezahlt*) und
774 816 ℳ 56 ₰ zurückgezogen,
überhaupt aber 20 547 Bücher expedirt, darunter 1290 neue und 901 erloschene.

Das Leihhaus hat
168 173 ℳ — ₰ auf 12 834 Pfänder ausgeliehen und
158 191 ℳ — ₰ auf 12 879 eingelöste Pfänder zurückgezogen.

*) einschließlich bei den Filialen in 2387 alten und 242 neuen, zusammen in 2629 Büchern eingelegten 110 006 ℳ 67 ₰ und zwar bei den				
1. Filial auf	147	alte Bücher	7 093 ℳ 21 ₰	
	21	neue „	879 ℳ — ₰	
auf	168	Bücher	7 972 ℳ 21 ₰	
2. Filial auf	562	alte Bücher	22 474 ℳ 84 ₰	
	75	neue „	3 540 ℳ — ₰	
auf	637	Bücher	26 014 ℳ 84 ₰	
3. Filial auf	808	alte Bücher	33 132 ℳ 52 ₰	
	65	neue „	2 903 ℳ 60 ₰	
auf	873	Bücher	36 036 ℳ 12 ₰	
4. Filial auf	471	alte Bücher	20 338 ℳ 15 ₰	
	51	neue „	2 047 ℳ 30 ₰	
auf	522	Bücher	22 385 ℳ 45 ₰	
5. Filial auf	399	alte Bücher	16 252 ℳ 05 ₰	
	30	neue „	1 346 ℳ — ₰	
auf	429	Bücher	17 598 ℳ 05 ₰	

Literatur.

Ein neuer Roman von Spielhagen.*)

Der neueste „Spielhagen“ zeigt ein wesentlich anderes Antlitz als der vorhergehende „Was will das werden?“ Hier ein Mittelpunct weltbewegende Probleme, an denen Scharfsinn und Geist sich erproben sollen und deren actuelle Bedeutung den Wechsel unterworfen ist — dort die sich ewig gleich bleibenden Gesetze des Herzens, die zarten und doch so mannichfach mächtigen Regungen der Seele, die in erster Linie auf das Empfinden des Lesers einzuwirken suchen. Aber hier wie dort erkennen wir die Meisterhand, die, so verschieden geartet auch ihre Werke sein mögen, doch dem Gewollten stets vollendeten Ausdruck zu geben weiß. Es sind nicht außergewöhnliche Mittel, mit denen Spielhagen in dem neuesten seiner Romane zu Werke geht, die Motive zum großen Theile bereits vielfach verwerthet; manch bekannter Zug blickt uns aus den Zeichnungen der Charaktere entgegen, und dennoch ist der Gesammteindruck ein ganz außergewöhnlicher, ein so gewaltig packender, so tief erschütternder, wie wir es von der oft verwünschten Klage über fremdes Glück so leichtfertig zerstörenden, crassen Egoismus kaum noch erwartet hätten. Und ein solcher Egoismus ist es, der hier den tragischen Conflict herbeiführt; wie finden ihn verkörpert in dem Vater, der seiner Tochter die heißersehnten Briefe des Geliebten unterschlägt, nur um sie einem anderen, seinen Interessen genehmeren Freier gewinnen zu machen; in der Schwester, die, selbst in Liebesglück schwelgend, doch mitleidslos ein anderes zerstört, nur um das eigene ungetrübt genießen zu können, und schließlich in dem Bruder, der mit seinem patriotischen Selbstgefühl starrsinnig seinem anderen Streben Rechte einzuräumen verweigert. Die Handlungsweise dieser Drei erscheint so folgerichtig aus ihrer Charakteranlage erwachsend, ihr Einfluß auf eine andere minder selbstsüchtig geartete Natur ist so überzeugend dargestellt, wie dies eben nur, wie wiederholt es, einer Meisterhand gelingen konnte.

Der Egoismus treibt sein Opfer dem Cynismus in die Arme, das junge romantische Weib einem Manne zu, der „trotz seiner äußerlich weltmännischen Manier ohne jeglichen Rothhalt an der wahren Bildung der Zeit ist; einem sinnlichen Menschen, der bei Monotonie eines vom banausischen Standpunct aufgefaßten Berufs, die lagen Sitten seiner Standesgenossen, der Ueberfluß der ihm zu Gebote stehenden Mittel in seinen schlimmen Neigungen bestärkt und verhärtet hat. — Dabei ein Egoist bis in den Kern seines Wesens und ein Feigling dazu, der, wie er gegen seine bösen Triebe keine Widerstandskraft in sich findet, so vor jeder äußeren Gefahr zurückschreckt.“ — Wir citiren hier, denn wie die Ausführung dieses Charakters bis in den kleinsten Zug der Anlage entspricht, so vollendet treu erscheint auch diese Zeichnung der Wirklichkeit entnommen. Blicken wir uns nur einmal in unserer sogenannten guten Gesellschaft um, auf Schritt und Tritt werden wir Gestalten begegnen, die jenem Bilde Zug für Zug gleichen.

Diesen wenig erquicklichen Charakteren gegenüber steht nun in wirkungsvollem Gegensatze die Heldin des Werkes. Eine Erscheinung, fesselnd geschildert in der keuschen Anmuth ihres Wesens, ihrem zartsinnigen Empfinden und der zielbewußten Energie, mit welcher sie dem widrigen Geschick zum Trotz das Bewußtsein ihrer Menschenwürde sich rein zu erhalten strebt. Als Leuchte auf dem selbstgewählten Wege dient ihr der alte Wahrspruch: „Noblesse oblige“, dessen Bedeutung sie sich auf eigene Weise zurechtlegt: „Wer sich mit ganzer Seele einer großen und gerechten Sache, einem hohen, edlen Gedanken hingegeben versucht, der spürt bald die Nothwendigkeit der Verpflichtung, um auch alles Kleinliche und Gemeine von sich abzuthun, weil er nur so im Stande ist, jenem Großen und Edlen zu leben.“ Wir denken Spielhagen hier einer der schönsten Dichtergedilde, die je ihren verklärenden Schimmer von einem Romanwerke ausstrahlten; in ansprechendster Weise idealisirt und doch der Wirklichkeit mit ihrem menschlichen Irren und Zweifeln nicht fremd, erregt sie das wärmste Mitempfinden des Lesers und löst ihr herbes Geschick einen wahrhaft erschütternden Einfluß aus. Ihr gleichgeartet im Empfinden und Denken ist der treuste Freund mit seiner Liebe zu einem weib, trotz Allem, was gegen sie einstürmt. Die Schilderung seines schließlichen Unterganges, in dem die erhabene Größe seines Empfindens noch einmal hell erstrahlt, ist in ihrer Schlichtheit von unwiderstehlich packender Wirkung.

Dieses fesselnde Gemälde voll erschütternder Seelenkämpfe baut sich auf einem für uns hochbedeutungsvollen Hintergrunde auf, der, so oft wir ihn auch in Dichterwerken verwerthet finden, doch nie an Interesse verlieren wird, uns aber stets neue Gesichtspuncte eröffnet. Sehen wir ihn so eingehend treu dargestellt, wie in diesem Romane. Es spielt der letztere im Anfange dieses Jahrhunderts zur Zeit der Schreckensherrschaft, welche die siegreichen Franzosen auf unser geknechtetes Vaterland, und hier speciell Hamburg, ausübten. In seinen Einzelheiten auf historische Daten und Persönlichkeiten sich stützend, ergänzt durch eine schöne Fülle zeitgemäße Dichterphantasie, wird durch den wohlthuenden Glanz idealen Empfindens, ist der Gesammteindruck ein ungewöhnlich tief eindringender und seiner Urheberin würdiger.

M—n.

*) Noblesse oblige. Roman in drei Büchern von Friedrich Spielhagen. Vierte Auflage. Leipzig L. Staackmann.